

THEATER HEIDELBERG
WAECHTER + WAECHTER
ARCHITEKTEN BDA

THEATER- UND ORCHESTERSTIFTUNG
HEIDELBERG



**NEUBAU UND SANIERUNG THEATER UND PHILHARMONISCHES
ORCHESTER HEIDELBERG**

ADRESSE Theaterstraße 10, 69117 Heidelberg

BAUHERR Theater- und Orchesterstiftung der Stadt Heidelberg
vertreten durch GGH mbH, Heidelberg

ARCHITEKTEN Waechter + Waechter Architekten BDA,
Sibylle und Felix Waechter, Darmstadt

MITARBEIT Stephan Erkel, Leander Otto, Kristine Schröder, Barbara
Surrey, Fabio Fichter, Kathleen Sippach, Annette Schulze-Steinen,
Bettina Ströbinger, Kirsten Wüstefeld

BAULEITUNG Waechter + Waechter / ap88 architekten, Heidelberg

TRAGWERK wh-p GmbH Beratende Ingenieure, Stuttgart

HLS Engineering Consult Gesellschaft, Karlsruhe

ELT Raible + Partner GmbH & Co. KG, Frankfurt

SONDERFACHLEUTE PTV Planungsteam Veranstaltungstechnik,
Sonsbeck; Müller BBM GmbH Raumakustik, München; Uwe Belzner
Theatertechnische Beratung, Stuttgart

Die große Kubatur der Theaterfunktionen verbirgt sich unter einer durchgehenden, nur zweigeschossigen Dachplatte. Diese fährt allseitig die Grundstückskanten nach und verbindet so die heterogene Gebäudesubstanz des historischen Bestands. Die aufragenden Kuben der Proberäume und des Bühnenturms bilden maßstäbliche Hochpunkte und Gliederungen innerhalb der Dachlandschaft der Altstadt. Die senkrechte, feingliedrige Fassadestruktur aus hell eingefärbten Sichtbeton-Fertigteilstützen nimmt vorhandene Proportionen auf und gibt den Altbauten ein zurückhaltendes, ruhiges Passepartout.

KULTURZENTREN, MUSEEN, GEMEINDEZENTREN



WÜRDIGUNG DER JURY

Die Erweiterung des Heidelberger Theaters ist ein herausragendes Beispiel für ein Bauen im Bestand, das die Balance zwischen funktionalen Verbesserungen für den Betrieb, sensiblem Umgang mit denkmalgeschützter Substanz und selbstbewusstem Weiterbauen hält. Mit geradezu mikrochirurgischer Präzision wurden dem Ensemble aus Theatersaal und mehreren historischen Gebäuden ein zweiter Saal sowie Funktionsräume implantiert. Wie ein Passepartout umgibt die neue Architektur die Altbauten mit einer durchgehenden Struktur aus gelblich eingefärbten Betonrippen und Glas und macht den heterogenen Gesamtkomplex Theater als solchen im Stadtraum erst kenntlich. Vorbildlich ist die maßstäbliche Einfügung des großen Bauvolumens in das fragile Gewebe der Altstadt. Ausdrückliches Lob gebührt auch der Stadt als Bauherrin für ihre weitsichtige Ankaufspolitik. Durch die Erwerbung von vier benachbarten Gebäuden wurde die Maßnahme in dieser Art erst möglich.